

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (19. Heft) Chronik, Esra, Nehemia, Esther und Hiob Anmerkung zu 2. Chronik 14,19 entnommen einer Predigt zu finden in Licht und Recht – Heft 4 (1. Predigt ; Offb. 21,5-7)

„*Wer überwindet, der wird es alles ererben, und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein*“. Diese Worte sind unseres Herrn Gottes Worte; nicht bloß Worte auf dem Papier, sondern *lebendige* Worte. Sie gelten im Himmel, auf der Erde und in der Hölle. Im Himmel: daß wir uns darauf verlassen können, daß Gott es getan hat, tut und tun wird, und wir um die gewisse Erfüllung derselben anhalten dürfen im Gebet; – auf Erden: daß wir in diesem Erdenleben davon wirklichen Trost haben; – in der Hölle: daß die Hölle vor solchen Worten verstummen muß.

Solche Worte tun uns not, auf daß wir vor der Welt bewahrt werden, die im Argen liegt; – sie tun uns auch not bei allem Kampf, den wir durchzukämpfen haben; sie tun uns vor allem not zum Trost wider die Sünde, die in uns wohnt; zur Stärkung des Glaubens wider die ganze Macht der Finsternis, welche verschlingt, was sie nur in ihre Gewalt bekommen kann.

Gott der Herr weiß es wohl, welche Mächte gegen uns sind. Darum gibt er uns auch eine solche süße Verheißung. Der Sieg wird nicht so leicht davongetragen. Welt, Teufel, Sünde und Tod, dazu allerlei Not Leibes und des Lebens, *die tausendmal tausend schwarzen Mohren* (2. Chron. 14,9), können es einem bange genug machen, so daß wir wohl manchmal im Herzen unterliegen und denken: es wird nichts daraus, ich komme um, ich bin rettungslos verloren; Gott hört mein Gebet nicht mehr, er ist taub für meine Stimme; er hat seine Ohren zugestopft, er hat mich verlassen; er sucht mich heim meiner alten Sünden wegen; – denn siehe, welch ein Heer sich da gegen mich gelagert hat! sie werden mich lebendig verschlingen! Und da rücken sie heran, Welt, Sünde und Not mit all ihrer Macht und Gewalt! Sie haben uns zu Boden geworfen, haben den Fuß uns auf die Kehle gesetzt, und da heißt es: „Wo ist nun dein Gott, deine feste Burg, wovon du so stolz gesungen? Daß er dir nun helfe, wenn er dir wohl will!“ Die Hände und Füße sind durchgraben, die Zunge klebt an dem Gaumen, und da liegt der Held Gottes im Staub des Todes, und alle Macht, List und Wut der Hölle ist über ihn her. – Wie? sollte hier noch Überwindung möglich sein?

Meine Geliebten! Wir gewinnen die Schlacht eben dann, wenn sie verloren ist; denn er, der da sprach: „*Es ist geschehen*“, hat sie bereits gewonnen. Wie überwinden wir aber? Mit einem Schrei aus der Tiefe zu dem Gott unseres Lebens, – mit dem Schrei: „In uns ist keine Macht, aber unsere Augen sehen auf dich. Laß mich leben, daß ich dich lobe, und deine Rechte mir helfe!“ Überwindung ist da, wo man die Überwindung nicht aufgibt, wenn auch alles verloren ist. Überwindung ist da, wo man glaubt, sei es auch mitten in dem Umgekommensein, dennoch glaubt, lediglich glaubt, und hält Gott fest bei seinen Worten.

Gott will den Glauben, um uns um so mehr zu überraschen mit der Herrlichkeit seines Sieges. Und was wir nicht tun zu dürfen meinen, eben unseres Verderbens wegen, – nämlich: *glauben*, – eben das ist es, was Gott will und was er gibt. Darum im Glauben beharrt, – durch alles Widerspiel hindurch! Eben dann, wenn alles verloren scheint, und wir dennoch glauben, geht die Verheißung in Erfüllung, und erfahren wir es, daß wir alles bekommen, wie er denn auch gesagt: „*Der wird alles ererben*“, das ist, der wird mein Erbe und ein Miterbe Christi sein.

Gott sagt nicht: er bekommt die *Hälfte* meines Königreichs, sondern: er ererbt alles. Da sehen wir, welch ein Gefallen Gott an dem *Glauben* hat, daß wir die Erbschaft aller Dinge, alle Herrschaft und Herrlichkeit, welche Gott hat, bekommen werden, wenn wir dabei beharren, daß wir nicht mit

Werken umgehen, sondern *glauben*. So können wir uns wohl darüber trösten, daß es uns hier etwas sauer wird, – nur voran mit dem „Dennoch“; Teufel und Welt, Not und Tod, können uns nichts nehmen, am Ende bekommen wir alles, eben durch solche Wege hindurch, in welchen wir hier nichts haben.

Was macht's, ob wir eine kleine Zeit arm sind, bekenne es: „Ich bin reich“. Du Angefochtener! unser warten ewige Reichtümer. Gott wird sich unser nicht schämen, wenn auch der Teufel zu ihm sagen möchte: „Schämst du dich eines solchen Elenden nicht!“ – *Gott will dein Gott sein*, o du, der du, es komme was da wolle, es dennoch nicht aufgibst zu beten: „Erlöse mich von Blutschulden, o Gott, der du mein Gott und Heiland bist!“ Gott will dein Gott sein, daß du allerlei Fülle der Macht und Herrlichkeit haben wirst; und möchte der Teufel in den Himmel kommen und sagen: „Der ist mein“, so wird Gott sagen: „Den sollst du hier lassen, eben der ist mein Sohn, denn er hat meinen Willen getan und alle Gerechtigkeit erfüllt, er hat *Glauben* gehalten“.

So sei euch denn solche süße Verheißung Sonne und Schild, Wehre und Waffe. Es sehe aus, wie es wolle, – meinen Christus lasse ich nicht; ich muß hindurch! Unter welchem Grabstein ich auch liege, ich muß wieder hervor, und so lange ich darunter liege, bin ich dennoch bei meinem Gott. –

Diesen Glauben gebt nicht auf: ich bekomme, ich ererbe alles; noch ein wenig, noch ein wenig, dann geht das ewige Jahr an. – *Gott ist mein Gott, und ich bin sein Kind*. Das will er dem armen Sünder sein, das soll ihm der arme Sünder sein, was auch Tod, Sünde und Welt, Teufel und Hölle dagegen einwenden; ich schreibe es mit meiner Hand: „Du bist wahrhaftig, o mein Gott und Heiland, du allein heilig und gnädig“.

Predigt von Pastor Dr. H. F. Kohlbrügge über 2. Chronik 16,9^a, siehe das [18. Heft](#) dieser Schriftauslegungen.

Zu 2. Chronik 17-20 (Geschichte des Königs *Josaphat*) siehe das 18. Heft dieser Schriftauslegungen.

Zu 2. Chronik 21–24 (Geschichte der Könige *Joram, Ahazia, Joas u. Amazia*) siehe das 18. Heft dieser Schriftauslegungen.

Zu 2. Chronik 26-28 (Geschichte der Könige *Usia, Jotham u. Ahas*) siehe 18. Heft dieser Schriftauslegungen.

Zu 2. Chronik 29–32 (Geschichte des Königs *Hiskias*) siehe das 18. Heft dieser Schriftauslegungen.

Zu 2. Chronik 33 (Geschichte der Könige *Manasse, Amon u. Josia*) siehe das 18. Heft dieser Schriftauslegungen.